

Medienbildung an der ASS

Kompetent und mündig in die Zukunft

Gesamtschule

Frühjahr 2024

Inhaltsverzeichnis

.....	1
1 Ziel	3
2 Medienerziehung und Digitalität – Begriffsklärung	4
2.1 Medienbegriff	4
2.2 Medienmündigkeit	4
3 Medienbildung von Klasse 1-4.....	4
3.1 Lebenswelt der Kinder in unserer Gesellschaft	4
3.2 Medienerziehung an der Schule.....	5
3.3 Elternarbeit	6
3.4 Ausblick	6
4 Medienbildung von Klasse 5-10.....	7
4.1 Lebenswelt der Kinder in unserer Gesellschaft	7
4.2 Medienerziehung an der Schule.....	7
4.3 Elternarbeit	9
4.4 Ausblick	9
5 Regeln im Umgang mit Medien für die Schulgemeinschaft.....	10
6 Professionalisierung des Kollegiums	11
7 Raumkonzept (Medien)	11
8 Wartung und Support – Ka fragen	12
9 Verantwortliche Kooperationspartner.....	12
10 Lern- und Kommunikationsplattformen/Datensicherungskonzept.....	12
11 Implementierung und Evaluation.....	13
Quellen.....	14



Medienbildung an der Albert-Schweitzer-Schule

1 Ziel

Unsere heutige Zeit ist von einem rasanten technologischen Fortschritt geprägt. Im Digitalzeitalter müssen Kinder nicht nur lernen, mit digitalen Geräten umzugehen, sondern auch Fähigkeiten wie Kreativität und Selbstwirksamkeit entwickeln, um zukunftsfähig zu bleiben.

Das bloße Bedienen eines Tablets oder Smartphones stellt nur einen Bruchteil dessen dar, was digitale Bildung ausmacht. Digitale Bildung geht viel weiter in die Tiefe, insbesondere müssen das Verständnis und die sinnvolle Nutzung der dahinterliegenden Technologie in den Fokus rücken. Auch das lebenslange Lernen gewinnt mehr denn je an Bedeutung: So vollziehen sich z. B. im Bereich der künstlichen Intelligenz Entwicklungen mit beeindruckender Geschwindigkeit.

Aber trotz der hochentwickelten Technologie gibt es Fähigkeiten, die Maschinen nicht replizieren können. So stellt sich die Frage, wie sich der Mensch heute und in der Zukunft von den Maschinen abhebt, z.B. in der Empathiefähigkeit und bei der Gestaltung zwischenmenschlicher Beziehungen. Um in der digitalen Welt souverän zu agieren, müssen Kinder lernen, ihr Handeln zu reflektieren, sich intensiv mit Tätigkeiten auseinanderzusetzen und wieder Abstand zu gewinnen. Dazu gehört auch das Entwickeln von Selbstbewusstsein, Durchhalte- sowie Abgrenzungsvermögen und Respekt gegenüber anderen sowie das Vorbeugen von Suchtverhalten. Insgesamt wird auch menschliche Kreativität immer bedeutsamer¹.

Es geht also nicht nur darum, den Kindern den Umgang mit digitalen Medien beizubringen. Vielmehr sollten sie befähigt werden, die sozialen, gesellschaftlichen und philosophischen Aspekte unserer Zeit zu verstehen, wie zum Beispiel die Auswirkungen der Technologie auf unsere Kommunikation und Beziehungen. So sehen wir es auch als unsere Aufgabe, die Schülerinnen und Schüler darauf vorzubereiten, damit sie medienkompetent und medienmündig die Zukunft mitgestalten können.

Dieses Medienkonzept berücksichtigt dabei entwicklungspsychologische Gesichtspunkte aus der Waldorfpädagogik (gemäß Bleckmann u.a., siehe unten), gesellschaftliche Veränderungen, aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse zum heutigen und zukünftigen Leben in einer digital geprägten Welt sowie schulische wie rechtliche Rahmenvorgaben.

¹ Vgl. P. Newell (2023): S.396ff.

2 Medienerziehung und Digitalität – Begriffsklärung

2.1 Medienbegriff

Der Medienbegriff umfasst im Allgemeinen sowohl analoge (z.B. Bücher, Epochenhefte, Musik, Sprache usw.) als auch digitale Medien.

In diesem Konzept verstehen wir die Förderung von Erfahrungen der realen Welt, das Beherrschens lernen der analogen Techniken sowie die Nutzung analoger Medien als „indirekte Mediennutzung“ und die digitaler Medien als „direkte Mediennutzung“.²

2.2 Medienmündigkeit

Unter Medienmündigkeit wird der selbstbestimmte Umgang mit Medien verstanden³. Dieser impliziert das Beherrschen der Medien durch das Individuum. Das heißt, die jungen Menschen sollen lernen, Technologie für ihre eigenen Zwecke reflektiert, kritisch, zielführend und kreativ zu nutzen. Voraussetzung für einen selbstbestimmten Medienumgang, also Medienmündigkeit, sind eine aktive und ideenreiche, dem jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes gemäße, Gestaltung der Erziehung und des Lernens. Die von der KMK 2023 vorgegebenen „Kompetenzen in der digitalen Welt“ (vgl. auch Punkt 4.2) sind ein wesentlicher Bestandteil von Medienmündigkeit. Dazu gehört ebenfalls, die „richtigen“ Fragen zu stellen, um das Potenzial digitaler Werkzeuge optimal nutzen zu können⁴.

3 Medienbildung von Klasse 1-4

3.1 Lebenswelt der Kinder in unserer Gesellschaft

Obgleich längst nicht alle Kinder in den Jahrgängen 1-4 über eigene digitale Technik, wie zum Beispiel ein Smartphone, verfügen, gehören digitale Medien doch fast in allen Haushalten längst zum Alltag dazu. Kinder erfahren diese schon im Kleinkindalter, durch z. B. die Smartphone Nutzung oder die Homeoffice Arbeitsplätze ihrer Eltern. So sollten die Grundfertigkeiten zum Erlangen von Medienmündigkeit (vgl. Punkt 3.2) auf jeden Fall schon in diesem Alter aktiv gefördert werden. Dies erfolgt in diesen Jahrgängen über indirekte Mediennutzung.

² In Anlehnung an die indirekte und die direkte Medienpädagogik, vgl. E.Hübner (2023): S. 151ff.

³ Vgl. P.Bleckmann u.a. (2022): S. 8.

⁴ Vgl. R. Dos Santos Miquelino (2023): S. 416ff.

3.2 Medienerziehung an der Schule

In den ersten zehn Lebensjahren stehen vorrangig sensomotorische bzw. aktive Erfahrungen im realen Leben im Fokus. Sie bilden eine solide Basis für die Entwicklung. Direkte und indirekte Mediennutzung sollten bewusst altersgemäß eingesetzt werden.⁵

So steht für die Schülerinnen und Schüler der Klassen 1-4 die Stärkung manueller Fertigkeiten (Handschrift, Heftgestaltung) als eine wesentliche Voraussetzung für das Erlangen von Medienkompetenz⁶ im Mittelpunkt. Körperliche Bewegung, das „Greifen“ als Vorstufe des „Be-greifens“ sowie das Lernen mit Herz, Kopf und Hand⁷ bilden die Grundlage für einen späteren kognitiv gestalteten und gesteuerten Umgang mit Medien. Angelehnt an die Waldorfpädagogik wird davon ausgegangen, dass das bewusste, analytische und abstrakte Denken besonders in den höheren Jahrgangsstufen stattfindet und daher auch dort geschult werden sollte. Es resultiert aus der breiten Basis eines vorausgegangenen Lernens mit allen Sinnen auf Grundlage der bewährten Kulturtechniken. Die bewusst spätere direkte Mediennutzung im Unterricht dient damit der Stärkung der Basis und somit der Förderung einer gesunden kindlichen Entwicklung.

In der Praxis unseres Unterrichts bedeutet das, dass die Kinder in der Natur selbst lernen, dass sie Bücher als Quellen nutzen, frei Gelerntes und Erarbeitetes präsentieren, diverse Bewegungsmöglichkeiten drinnen und draußen haben, ihre Hefte selbst gestalten, gemeinsam musizieren, verschiedene Werke stricken und vieles mehr. Dabei lernen Schülerinnen und Schüler auch, mit Frustrationen umzugehen sowie durchzuhalten – vor allem, wenn sich der erkennbare Erfolg nicht sofort einstellt. Durch das eigene Tun bauen die Kinder dementsprechend ihre Ausdauer aus und erfahren Selbstwirksamkeit. Im intensiven Miteinander (Klassenverband über 10 Jahre, tägliche Morgenfeier, Klassenorchester ab Klasse 3, Klassenratsstunden und vieles mehr) lernen die Kinder einen respektvollen Umgang miteinander. Diese zentralen Kompetenzen für Medienmündigkeit - unabdingbar für Zukunftsfähigkeit - stehen demnach im Fokus unserer Arbeit in den Klassen 1-4.

Die Kinder werden darüber hinaus kontinuierlich begleitet und dabei unterstützt, in Gesprächen ihre persönlichen Erfahrungen mit Medien zu reflektieren. So erfolgt der Einstieg in die verstärkte Arbeit mit direkten Medien Schritt für Schritt.

Unterrichtsentwicklung

Die Weiterentwicklung der Medienbildung in unserem Unterricht wird von der Helmut-Schmidt-Universität Hamburg wissenschaftlich begleitet.

⁵ Vgl. P. Bleckmann: Medienmündigkeit oder Medienabhängigkeit.

⁶ G. Teuchert-Noodt (2016): S. 36ff.

⁷ Vgl. Leitbild der Albert-Schweitzer-Schule, Säule 2.

In den Klassen 1-4 werden die Elternabende zum Umgang mit digitalen Medien regelmäßig evaluiert und weiterentwickelt. In Konferenzen findet die Unterrichtsentwicklung im Sinne der Vorbereitung auf die Anforderungen der Sekundarstufe statt.

3.3 Elternarbeit

Der aktive Umgang mit elektronischen Medien soll unserem pädagogischen Verständnis entsprechend idealerweise auch privat frühestens erst ab Klasse 5 vermittelt werden; dafür spricht sich u.a. auch der Berufsverband der Kinder und Jugendärzt*innen aus.⁸

Für die Eltern zur Information und Diskussion erfolgen Möglichkeiten zum Austausch auf Elternabenden. Auf zwei Elternabenden im Primarbereich wird von Eltern für Eltern über die Herausforderung von Erziehung in einer medial geprägten Welt informiert und Raum für Austausch innerhalb der Elternschaft angeboten sowie ein Forum zur Diskussion zur Verfügung gestellt. Diese Elternabende sollen eine Unterstützung sein, um eine Haltung zu dem Thema Medienkonsum zu finden, die pädagogisch verantwortbar ist. Darüber hinaus können die Elternabende eine Möglichkeit bieten, innerhalb der jeweiligen Elternschaft eine gemeinsam getragene Vereinbarung/gemeinsam getragene Wünsche zur häuslichen Mediennutzung zu finden. In jedem Schuljahr soll zudem auf einem Elternabend Raum gegeben werden für einen Austausch über diese gemeinsamen Herausforderungen. Die Beratungsabteilung der Schule bietet darüber hinaus auf Anfrage weitere Beratungen und Angebote zum Umgang mit Medien, auch für den häuslichen Bereich, an.


3.4 Ausblick

Das Kollegium der Klassen 1-4 setzt sich mit den aktuellen gesellschaftlichen sowie technischen Entwicklungen auseinander, um den Unterricht weiter zu entwickeln.

Denkbar wären beispielsweise:

- Sammeln von Umsetzungsideen zur indirekten Medienpädagogik
- Bewusste Verstärkung analoger Didaktik als verbindlicher Grundstein des indirekten Medienlernens und als wichtige Vorstufe des direkten Medienlernens
- Erarbeitung sowie Erprobung von Unterrichtsbausteinen zur analogen Informatik in Arbeitsgruppen (mögliche Ideenquelle für Kolleg*innen: CS Unplugged).

⁸ Berufsverband der Kinder- und Jugendärzt*innen 2023.



4 Medienbildung von Klasse 5-10

4.1 Lebenswelt der Kinder in unserer Gesellschaft

Vor allem mit dem Eintritt der Pubertät steht die differenzierte Entwicklung der eigenen Persönlichkeit im Vordergrund. Die jungen Menschen sind kontinuierlich auf der Suche nach einer eigenen, individuellen Identität, nach Orientierung und Neuorientierung. Dabei wachsen ihre kognitiven Fähigkeiten. Ihre Argumentationsfähigkeit und Reflexionskompetenz nehmen zu. Gleichzeitig sind und werden sie häufig verunsichert.

Digitale Medien sind zuhause und auch in der Schule mittlerweile fest in den Alltag integriert. Viele Jugendliche können zuhause auf eine breite Ausstattung an digitalen Medien zurückgreifen.

Obwohl drei Viertel der Jugendlichen regelmäßig digitale Spiele, vor allem am Smartphone, spielen und vielfach digitale Medien nutzen (z. B. Social Media, Streamingdienste) haben Bücher nach wie vor einen festen Platz im Alltag (JIM-Studie 2022).⁹ Gleichzeitig sorgt vor allem die häufige Kommunikation über digitale Medien für massive Veränderungen auf gesellschafts-kultureller Ebene, dabei v. a. im sozialen Umgang miteinander. Die Flut von (negativen) Nachrichten, die auf Jugendliche heute mittels digitaler Medien einströmt und das Gefühl des „dauernd erreichbar (= online) sein müssen“, können u. U. massiven Stress auslösen.

Neben diesem begründeten skeptischen Blick auf die digitale Welt mit all ihren Herausforderungen und Gefahren soll aber auch das ungeheure Potential, das digitale Medien bieten, nicht außer Acht gelassen werden. Jugendliche von heute haben einen schier unbegrenzten Zugriff auf Wissen, können sich in der Welt umschauen, auch wenn sie noch nicht die Möglichkeit haben, diese durch Reisen zu erkunden, können sich mit weltpolitischen Themen auseinandersetzen, sich vernetzen und engagieren.

Dabei brauchen sie eine einfühlsame Begleitung und Unterstützung bei ihrer Orientierung und Weiterentwicklung, so dass sie sich als Erwachsene sicher und kompetent durch die komplexe digitale Welt bewegen können.

4.2 Medienerziehung an der Schule

Ab der 5.Klasse liegt der Schwerpunkt der Medienbildung auf den kreativen und produktiven medialen Nutzungsmöglichkeiten. Gleichzeitig sind aufgrund des immensen Angebots auf unterschiedlichsten medialen Kanälen der reflektierte Umgang mit den digitalen Medien und die Förderung der Urteilsfähigkeit unabdingbar.

⁹Vgl. mpfs 2022: S. 17ff.

Unter anderem werden diese Themen regelmäßig im Unterricht behandelt:

- a) eigenes Medienkonsumverhalten reflektieren
- b) Chancen: Bildung, Kooperation, Kommunikation usw.
- c) Risiken: Fake News, Cybermobbing, Datenmissbrauch usw.

Die Medienmündigkeit wird in allen Fächern gefördert (siehe Stoffverteilungspläne – in Arbeit).

Fächerübergreifend werden hier einige Bausteine beispielhaft aufgeführt und den Kompetenzen aus dem Bildungsplan 2024 zugeordnet:

- (1) Suchen, Verarbeiten und Aufbewahren: Internetrecherche, IServ
- (2) Kommunizieren und Kooperieren: Cybermobbing (Hamburger Medienpass), IServ
- (3) Produzieren und Präsentieren: Präsentation, Tabellenkalkulation, DGS, Urheberrecht (Hamburger Medienpass)
- (4) Schützen und sicher agieren: Datenschutz, Smartphone, digitale Spiele (Hamburger Medienpass)
- (5) Problemlösen und Handeln: Funktionsplotter, DGS, Lernsoftware, einfaches Programmieren Jg. 5
- (6) Analysieren und Reflektieren: Umgang mit Informationen aus dem Netz, Darstellungsformen, Onlinerecherchen mit Audiotheken und Mediatheken, Identitätsbildung (Hamburger Medienpass)

Mediencouts

Seit dem Schuljahr 2019/20 werden an der Albert-Schweitzer-Schule Schüler*innen zu Mediencouts ausgebildet. Jährlich nehmen bis zu 5 Schüler*innen vorrangig aus den 8. Klassen an Workshops außerhalb der Schule teil und werden so zu Expert*innen für den sicheren Umgang mit digitalen Medien. Die Schüler*innen sollen dabei selbstständig Einheiten entwickeln, die sie dann jüngeren Schüler*innen der 7. Klassen vorstellen. In diesen Einheiten geht es primär um den präventiven Umgang in folgenden Bereichen:

- Sicheres und faires Verhalten im Netz
- Verantwortungsvoller und reflektierter Umgang mit dem Smartphone
- Cybermobbing
- Datenschutz

Durch das Einsetzen von Schüler*innen als Mediencouts erhalten die Lehrkräfte einen besseren Einblick darin, wie die digitalen Medien von den Schüler*innen in der rasant wechselhaften Welt des Medienkonsums aktuell genutzt werden und welche Chancen und Risiken sich dahinter verbergen.



Den Medienscouts bereitet es Freude, Verantwortung zu übernehmen und ihr Wissen weiterzugeben. Zudem erhoffen wir uns, dass die Medienscouts von den jüngeren Schüler*innen als Berater bei Schwierigkeiten und allgemeinen Fragen akzeptiert und genutzt werden.

In der Schule werden die Medienscouts von zwei Lehrenden begleitet.

Unterrichtsentwicklung

Die Weiterentwicklung der Medienbildung in unserem Unterricht wird von der Helmut-Schmidt-Universität Hamburg wissenschaftlich begleitet.

Im Folgenden werden beispielhaft einige Elemente der Unterrichtsentwicklung aufgeführt, die in die in den Klassen 5-10 fest integriert sind: So werden kontinuierlich neue Ideen, Werkzeuge, Applikationen, usw. im Unterricht eingesetzt bzw. erprobt. Die schulinternen Curricula werden mit den neuen Bildungsplänen abgeglichen und entsprechend angepasst. Die Steuergruppe gibt Initiativen zur Unterrichtsentwicklung in die Fachschaften und in die Mediengruppe Jahrgang 5. Die Prüfungsformate werden entsprechend der neuen Bildungspläne überarbeitet. Die Weiterbildung des Kollegiums wird an die jeweils aktuelle Entwicklung angepasst (s. Punkt 7). Es findet kontinuierlich ein kollegialer Austausch statt und es werden Materialien bereitgestellt.

4.3 Elternarbeit

Medienmündigkeit ist eine Aufgabe der Schulgemeinschaft. Wesentlich für die Förderung der Medienmündigkeit ist daher die häusliche Auseinandersetzung mit dem Thema. Eltern unterstützen und begleiten ihre Kinder bei der schrittweisen Heranführung an die digitale Welt durch Gespräche, Interesse (Was tut mein Kind im Netz? Wie verhält es sich in den sozialen Netzwerken, wie z.B. Tik Tok, BeReal, Instagram usw.), Unterstützung bei und Bereitstellung von realen Aktivitäten, altersgemäße Einschränkungen – zeitlich wie auch inhaltlich – und die Ermöglichung des häuslichen Arbeitens am PC mit entsprechenden Programmen ab Klasse 5. Eine Unterstützung der Eltern ist auf Anfrage durch die Klassenlehrenden, den Beratungsdienst oder externe Fachkräfte jederzeit möglich. Auch klassenübergreifende Elternabende können auf Anfrage initiiert werden.

Darüber hinaus ist das Thema "Medien und Mediennutzung" einmal im Jahr als Tagesordnungspunkt auf einem regulären Elternabend - so wird sichergestellt, dass das Thema regelmäßig bewegt wird und aktuelle Phänomene zeitnah aufgegriffen werden können.

4.4 Ausblick

Im Folgenden wird ein Blick auf die nähere und auf die weiter entfernte Zukunft geworfen.

Eine wesentliche Veränderung der Medienbildung in naher Zukunft wird in Form des fest im Stundenplan verankerten Informatikunterrichts ab Schuljahr 25/26 erfolgen.



Weitere Zukunftsideen aus heutiger Sicht werden hier beispielhaft skizziert:

- Einsatz von Medien zur Nutzung von Forschungsprojekten
- Arrangieren von Songs mit dem Computer im Curriculum verankert
- Arbeiten mit Raspberry Pie oder anderen digitalen Messgeräten mit Sensoren für die naturwissenschaftlichen Fächer
- Ein jährlich stattfindender Medientag für die Klassen 7-10 mit Workshops unter Einbeziehung externer Stellen, Vereinen, etc.; Organisation und Durchführung mit Unterstützung der Medienscouts
- Vorträge zum Thema Medien in unserer Aula mit Einbeziehung des Stadtteils
- Eine Unterrichtswoche im Schuljahr optional als Programmierwoche in der Sek 1
- Projekt "Medienfasten"
- Reality-Brillen
- ...

Zusammenfassend wird ein reflektierter Umgang mit Medien im Sinne einer umfassenden Medienmündigkeit zu Beginn der Klasse 5 aktiv und intensiv aufgegriffen und ein kritischer sowie produktiver Umgang angestrebt, während in den Klassen 1-4 die Grundlagen der Medienmündigkeit durch haptisches sowie kreatives Lernen sowie Erleben gelegt werden und dabei die indirekte Mediennutzung bevorzugt wird.

5 Regeln im Umgang mit Medien für die Schulgemeinschaft

Das Ziel der Medienmündigkeit und der damit verbundene bewusste Umgang mit Medien soll mit Hilfe der dargelegten Ausführungen in diesem Medienkonzeptes, resp. durch die Umsetzung des Medienkonzeptes, erreicht werden.

Die Schulgemeinschaft hat sich darüber hinaus über gemeinsame Regeln zum Umgang mit Medien, hier in erster Linie mit dem Smartphone/Handy, verständigt. Dabei liegt der Fokus nach wie vor auf der direkten und respektvollen Kommunikation untereinander, die ein wesentliches Ziel im Sinne des Schulkonzeptes darstellt und als eine wesentliche Säule der Medienmündigkeit verstanden wird. Grundsätzlich gilt auf dem Schulgelände ein Handyverbot für alle, Schüler*innen, Eltern sowie Lehrende. Ausnahmen gibt es für Lehrende, die das Handy/Smartphone für dienstliche Zwecke nutzen. Das betrifft auch die Abendveranstaltungen. In der Schulordnung steht dazu: „Ich schalte elektronische Kleinmedien (Smartphones, Handys, mp3-Player usw.) spätestens beim Betreten des Schulgeländes aus und verstau sie einschließlich Zubehör (Kopfhörer usw.) nicht sichtbar.“ Das Verbot beinhaltet dementsprechend beispielsweise auch die Nutzung einer Smart Watch etc. als Minihandy und -computer.

Ebenfalls impliziert ist das Fotografier- und Filmverbot bei Abendveranstaltungen und anderen Darbietungen. Hier steht das unmittelbare Erleben, Schauen und Wahrnehmen im Fokus.

Die Kommunikation über WhatsApp oder andere Kurznachrichtendienste wird von Seiten der Schule zur Nutzung schulischer Angelegenheiten nicht angewendet. Gründe dafür sind einerseits der Datenschutz und andererseits die von schulischer Seite bewusste Nichtverpflichtung zur Handy- bzw. Smartphonennutzung.

Empfohlen wird der Besitz eines Smartphones frühestens ab Klasse 6. Dabei spielt die Elternbegleitung eine wesentliche Rolle. Zum Erlernen eines verantwortungsbewussten Umgangs mit diesem Medium sind wiederholte gemeinsame Gespräche zu Hause sowie eine Beschränkung der Onlinezeit von elementarer Bedeutung. Beratung hierzu bietet die, auch in diesem Bereich professionalisierte, Beratungsabteilung der Schule (beratung@ass.hamburg.de).

In höheren Jahrgängen (frühestens in Jahrgang 6/7) können im Unterricht gezielt, aber nicht verpflichtend, Handys/Smartphones eingesetzt werden.

6 Professionalisierung des Kollegiums

Nur medienmündige Lehrkräfte können Schüler*innen auf ihrem Weg in die Medienmündigkeit ziel führend und erfolgreich begleiten. Das Kollegium der ASS wird dementsprechend im Bereich digitale Medien kontinuierlich professionalisiert.

So wurde das Projekt „Digital macht Schule“ erfolgreich absolviert. Die Lehrkräfte haben alle ein Dienst-IPad und somit das gleiche Arbeitsgerät wie unsere Schüler*innen. Zur Kommunikation nutzen Lehrkräfte und Schüler*innen die Schulplattform IServ.

Die Fachleitungen der einzelnen Fächer werden seit Sommer 2019 verpflichtend durch das LI geschult. Diese tragen anschließend ihre erworbenen Erkenntnisse angepasst an das Konzept der ASS als Multiplikator*innen in die Fachschaften.

Die Fortbildungen der Lehrkräfte finden in unterschiedlichen Settings statt, beispielsweise auf Konferenzen, in Mikrofortbildungen oder als schulinterne Fortbildungen.

Schulintern finden z.B. Fortbildungen zum Umgang mit dem CTouch, zu KI sowie zu Gaming statt. Darüber hinaus nutzen die Lehrenden nach und nach neue Lehrwerke, welche mit einem großen digitalen Angebot verknüpft sind. Künftige Fortbildungen der Lehrkräfte werden den jeweiligen aktuellen (digitalen) Anforderungen angepasst.

7 Raumkonzept (Medien)

Das Medienkonzept mit den damit verknüpften Besonderheiten der Mediennutzung spiegelt sich auch im Medien-Raumkonzept der ASS wider.

- Zuordnung der Räume: Klassen 1-3 im Fuchsbau, Klassen 4-6 im Klassenhaus Nord, Klassen 7-9 im Klassenhaus Süd, Klassen 10 im Altbau
- Die Klassen 1-4 sind in Räumen ohne Zugang zu C-Touch, Laptops oder iPads untergebracht.

- Die Klassen der Jahrgänge 5-9 haben je ein CTouch Gerät im Klassenraum, 60 Laptops, 30 iPads stehen zur Ausleihe zur Verfügung.
- Altbau: Die beiden zehnten Klassen haben je ein CTouch Gerät pro Klassenraum und je einen Klassensatz iPads; den Schüler*innen wird jeweils ein iPad (Nummer) als persönliches Arbeitsgerät für den Unterricht zugewiesen.
- CTouch-Geräte befinden sich in folgenden weiteren Räumen: Musik, Lehrküche, Textilraum, Kunst.
- Im Fachhaus stehen 30 iPads, der PC-Raum II mit 16 PCs, zwei iMacs und Beamer sowie PC-Raum I mit acht PCs zur Verfügung.
- Zehn Arbeitsplätze für das Kollegium befinden sich im Lehrkräftearbeitsraum.

8 Wartung und Support

Die Albert-Schweitzer-Schule hat sich für IServ als zentrales Verwaltungssystem von Netzwerk, Hardware und Usern entschieden. Mit dem jährlichen Beitrag leisten die Mitarbeiter von IServ telefonisch und online Support.

Für die Hardware ist grundsätzlich zunächst der Lieferant aus den Rahmenverträgen in der Garantiepflicht, derzeit vor allem Cancom.

Zahlreiche kleinere Defekte und Probleme werden zunächst analysiert, ggf. aus eigenen Kräften selbst behoben. Darüber hinaus leistet eine Fachfirma für aufwändigere und umfangreichere Aufgaben bereits seit vielen Jahren Support nach Bedarf. Zurzeit steht wöchentlich einen Tag ein Kollege für unsere Arbeitsaufträge an den Geräten zur Verfügung.

9 Verantwortliche Kooperationspartner

- Dataport - <https://www.dataport.de/Seiten/Startseite.aspx>
- Eduport - <https://eduport.hamburg.de/>
- IServ - <https://IServ.eu/>
- Firma Grülag
- SMASCH ("Smarte Schulen", in Kooperation mit der Helmut-Schmidt-Universität)

10 Lern- und Kommunikationsplattformen/Datensicherungskonzept

- IServ
- Eduport



11 Implementierung und Evaluation

Die Verabschiedung des Medienkonzeptes erfolgt 2024 in Abstimmung mit dem Elternrat auf einer Lehrerkonferenz und anschließend auf einer Schulkonferenz.

Das Medienkonzept wird regelmäßig alle zwei Jahre auf Tauglichkeit im Zusammenspiel von Medienentwicklung und schulischem Konzept hin überprüft. Kleinere Änderungen die mediale Entwicklung betreffend können laufend eingearbeitet bzw. verändert werden und bedürfen keiner erneuten Zustimmung der schulischen Gremien.



Quellen

- P. Bleckmann: Medienmündigkeit oder Medienabhängigkeit. <https://files.constacontact.com/aaa9229e001/73d3ddbc-7966-4c08-8b11-897d5cde8b9b.pdf> [02.01.2019].
- P. Bleckmann u.a. (2022): „MünDig-Studie Waldorf: Mündigkeit und Digitalisierung an KiTas und Schulen“; S.8; Berlin.
- Berufsverband der Kinder- und Jugendärzt*innen: Safer Internet Day am 07. Februar 2023: Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte fordert „Bildschirmfrei bis 3“ – Pressemitteilung vom 6.2.2023 auf: <https://www.bvkJ.de/politik-und-presse/nachrichten/300-2023-02-06-psafer-internet-day-am-07-februar-2023>(abgerufen am 15.9.23 um 12:45 Uhr).
- E. Hübner (2023): „ChatGPT Symptom einer technischen Zukunft“; Stuttgart
- R. Dos Santos Miquelino (2023): „Die Zukunft von smart ist das Stellen der richtigen Fragen“ – in L. Sommer: „Wenn Schule auf Ideen bringt“; S.416ff; München.
- Leitbild der Albert-Schweitzer-Schule. <https://albert-schweitzer-schule.hamburg.de/unser-leitbild/> (abgerufen am 8.9.2023, 12:30 Uhr).
- Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (mpfs): JIM-Studie 2022. Jugend, Information, Medien. Basisuntersuchung zum Medienumgang 12- bis 19-Jähriger. https://www.mpfs.de/fileadmin/files/Studien/JIM/2022/JIM_2022_Web_final.pdf . Stuttgart November 2022.
- P. Newell (2023): „Die Zukunft des Lernens liegt in der Synergie aus future skills und Digitalität“ – in L. Sommer: „Wenn Schule auf Ideen bringt“; S.396ff; München.
- G. Teuchert-Noodt (2016). Ein Bauherr beginnt auch nicht mit dem Dach. In: umwelt-medizin-gesellschaft Ausgabe 29; 4/2016. S. 36ff.